

Wirtschaft

Nachhaltigkeit an der IGS Nastätten

Die IGS Nastätten wirkt von außen auf viele Schüler teilweise wie eine Fabrik. Sie hat ein flaches Dach, welches sich in die Länge zieht und ihre Wände sind von außen Grau.

Und tatsächlich gibt es eine Schulfirma. Die Schulfirma heißt FunIGS Nastätten. Ihr Name steht für Faire und Nachhaltige IGS Nastätten und besteht seit fast vier Jahren (2018). Seit dem 17.09.2017 ist die Schule offiziell eine Fairtrade-School und sie setzt sich für Projekte wie zum Beispiel Müllsammelaktionen, Upcyclingprojekte oder recyceltes Klopapier ein.

Aber wie kam es überhaupt dazu?

„Damals stand das Thema Fairtrade auf der Agenda, da es einen Konferenzbeschluss gab (03.06.2016), der die Zertifizierung als Fairtrade-School vorgesehen hat.“ So Fabian Hillingshäuser-Marx. Fabian Hillingshäuser-Marx ist der Leiter und Gründer der AG Nachhaltigkeit. Die AG kauft ausschließlich Produkte und Lebensmittel die Bio-zertifiziert, regional, fair und nachhaltig sind. 2020 sollte es einen Nachhaltigkeitstag geben, der wegen Corona verschoben werden musste. Seit diesem Jahr bestat der Vertrag aber endlich.

In einem Interview sagte Fabian Hillingshäuser-Marx: „Die größte Motivation ist für mich, eine globale Gerechtigkeit zu schaffen und auch späteren Generationen das friedliche Leben auf der Erde zu ermöglichen.“ Noch ein Fortschritt ist, der seit dem 01.01.2022 bestehende Klimavertrag. Das Ziel ist es bis 2030 eine klimaneutrale Schule zu sein.

Von unseren AutorInnen: Helena, Emma, Maja, Lisa und Ole



Auf dem Weg zur nachhaltigen IGS wird die Schule von unterschiedlichen Kampagnen unterstützt. (Foto: <https://igs-nastaetten.de/>)



Der Schulsanitätsdienst der IGS ist für viele Notfälle gewappnet (Foto: <https://pixabay.com/de/photos/kermit-erste-hilfe-verletzt-verband-1767619/>)

Lokales

Verband, Pflaster und Co.

Ein Einblick in die Tätigkeit des Schulsanitätsdienstes

Egal ob Schürfwunde, blutige Nase oder sogar Knochenbruch. Bei Verletzungen in der Schule sind die Schüler des SSD (Schulsanitätsdienst) immer zur Stelle. Aber was macht man eigentlich so als Schulsanitäter? Hierzu haben wir Eric Zanden, Leiter der Amateur-Notärzte, befragt.

Die Teilnehmer aus den Klassen 7 bis 10 lernen jeden Mittwoch von 14:15 Uhr-15:45 Uhr bei ihren Treffen, wie man Erste Hilfe leistet. Das heißt, sie lernen medizinisches Fachwissen, aber auch wie man sich in stressigen Situationen zu verhalten hat. „Man sieht wie ängstlich viele Schüler in den Situationen anfangs noch sind und wie sehr sie sich dann entwickeln“, erzählt Herr Zanden. Diese Situationen werden meistens an Fallbeispielen geübt. Bei ihnen täuscht ein Schüler einen Fall vor und ein anderer soll diesem dann helfen.

Doch warum sollte man dem SSD beitreten? Nun, dafür gibt es viele gute Gründe. Zunächst macht man einen kostenfreien Erste-Hilfe-Kurs. So einer kann nie schaden, auch außerhalb der Schule nicht. Es gibt auch potenzielle Berufsfelder, wie Rettungssanitäter zu entdecken. Das wohl Offensichtlichste ist aber, dass man anderen Leuten helfen kann. „Sie unterstützen die Schulgemeinschaft sehr“, behauptet Eric Zanden. Die Arbeit im Team ist auch wichtig, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Um noch besser vorbereitet zu sein und um ein bisschen Werbung zu machen, stellen die Schulsanitäter Fallbeispiele bei den Halbjahresfeiern dar. Doch einmal ist es schief gelaufen. Bei der Feier stürzte eine Schülerin so „echt“ von der letzten Treppenstufe der Tribüne, dass Ärzte aus dem Publikum aufsprangen und ihr helfen wollten. „Es gab einen Schockmoment, große Stille und es dauerte auch ein wenig, bis die Situation aufgelöst werden konnte, da die Schülerin so gut in ihrer Rolle blieb“, schildert Herr Zanden.

Wie man also sieht, ist der SSD ein spannender und wichtiger Teil unserer Gemeinschaft.

Von unseren Autoren: Lucas, Connor, Yannic und Dustin

Reise

Ein halbes Jahr am schönsten Ende der Welt

Reiseziel Neuseeland

Kulturelle Vielfalt, atemberaubende Landschaft und viele Tiere. Die vielfältige Natur in Neuseeland - ein Traumziel für Viele, Heimat für Andere. Neuseeland bietet eine Vielfalt von Sehenswürdigkeiten und Landschaft.

Durch die Dreharbeiten von unzähligen Filmen wurde das Land zu einem beliebten Reiseziel für viele Leute. So sagte auch Jonas Breithaupt, ein Lehrer der integrierten Gesamtschule Nastätten: „Neuseeland war aufgrund von Herr der Ringe schon immer unser Traumziel.“

In Neuseeland finden viele Menschen die Landschaft atemberaubend und das Wetter ist abwechselnd. So erzählt Herr Breithaupt: „Die Landschaft ist sehr abwechslungsreich, an einem Tag kann man im Schnee sein und auch wieder am Strand baden.“

Dort leben viele Menschen, die Englisch sprechen, weshalb Jonas Breithaupt denkt, dass es sich gut dafür eignet, die englische Sprache zu beherrschen. Neuseeland ist auch ein tolles Land um mal alleine Zeit mit der Familie zu verbringen, ohne jeglichen Menschenmengen zu begegnen. Hierzu sagte Herr Breithaupt: „Auch begeistert haben uns die vielen tollen Wanderwege, ohne Menschen und Zivilisation. Es gab Tage, da haben wir keine anderen Menschen getroffen.“ Das Land bietet also viel Ruhe. Einem wird nie langweilig, so fügte Herr Breithaupt hinzu: „Es gab sehr viele Tiere, die wir gesehen haben: einen Wal, Delfine in wenigen Metern Entfernung, Pinguine in freier Natur. Und dann waren da noch die wunderschönen Berge mit riesigen Wasserfällen.“

Ein kurzer Aufenthalt in der wunderschönen Natur Neuseelands würde sich nicht lohnen. Um alles zu erleben, müsste man länger bleiben.



Nicht nur für Herder Ringe Fans ein Traumreiseziel (Foto: J. Breithaupt)

Von unseren AutorInnen: Ciara, Mia, Zoe, Samira



Neuseeland besticht mit atemberaubenden Landschaften (Foto: J. Breithaupt)



Eines der besten Erlebnisse auf der Reise war die Übernachtung in einem Camp mitten im Regenwald (Foto: L. Reuter)

Reise

Biologische Exkursion nach Borneo

Laura Reuter begibt sich auf eine biologische Exkursion nach Borneo, um die Fauna dieser Insel zu erkunden und kennenzulernen

Borneo. Die südostasiatische Insel ist eines der letzten Regenwaldparadiese der Erde und Heimat der größten Artenvielfalt der Welt, und mit über 743.330 km² Fläche ist sie die drittgrößte Insel auf unserem Planeten. Doch die artenreichen Wälder mit ihren Baumriesen sind dramatischen Entwicklungen unterworfen. Knapp 50 Prozent von Borneo ist nämlich von Palmölplantagen bedeckt. Als Laura Reuter jedoch die größte Insel Asiens besuchte, kam auch schnell eine andere Seite von Borneo zum Vorschein.

„Die alten Urwälder auf der Insel Borneo haben die größte Artenvielfalt der ganzen Welt. Ich wollte unbedingt mal die Tierwelt in einem solch besonderen Teil der Erde erleben. Außerdem bekommt man ein ganz anderes Gefühl für den Schutz dieser Lebensräume, wenn man die stark gefährdeten Arten wie Orang-Utans, aber auch die unendlich scheinenden Palmölplantagen, die mittlerweile fast die gesamte Insel bedecken, mal live sieht“ erzählt sie.

Drei Wochen begab sich Laura Reuter auf die asiatische Insel, um an einer biologischen Exkursion in den Regenwald teilzunehmen. Tagsüber wird ein Berg bestiegen, und nachts geht es mit Stirnlampen in den Regenwald auf die Suche nach spannenden Tieren wie Fröschen, Schlangen oder auch Spinnen. Wer den Regenwald erkunden möchte muss auch auf mal auf die gemütlichen Betten oder warmen Duschen verzichten. „Manchmal haben wir aber auch direkt im Wald übernachtet, dann musste man im Bach baden und seine Kleidung waschen“ erklärt sie.



Viele Tiere kommen nur auf Borneo vor, wie dies Agame (*Gonocephalus borneensis*) (Foto: L. Reuter)

Auf einer solch gigantischen und abwechslungsreichen Insel gibt es aber auch unter den vielen schönen Momenten ein paar, die sehr einprägsam sind. „Eines Nachts ist ein Teil unserer Gruppe früher von einer Nachtexkursion nach Hause gegangen. Wir waren nicht weit von unseren Hütten weg und der Weg war eigentlich sicher. Doch plötzlich sahen wir auf dem Weg ein verlassenes Auto mit geöffneten Türen stehen. Kurz darauf hörten wir einen Schuss. Zum Glück hatten wir es nicht mehr weit bis zu der hellen Siedlung und unseren sicheren Hütten. So schnell haben wir es zuvor nie zurück zur Unterkunft geschafft. Am nächsten Morgen fanden wir den Grund für die Schüsse ... Blutspuren und ein totes Nagetier, dessen Fell sehr begehrt ist, in der Nähe der Stelle, wo wir das Auto sahen, ließen uns schlussfolgern, dass ein Wilderer am Werk gewesen sein musste.“ erzählt sie.

Von unseren Autoren: Noah, Phillip und Felix



Auch Torwarte brauchen eine spezielle Ausbildung (Foto: <https://pixabay.com/de/photos/fussball-fur%3%9fball-sport-fussballer-1274662/>)

Sport

Ein Trainer für besondere Aufgaben

Ole Dietrich ist langjähriger Torwarttrainer

2012 beginnt Ole Dietrich seine Trainertätigkeit beim GSV Born. Er trainiert die E-Jugend durch mehrere Jugendklassen bis zum Jahr 2017. Seit August letzten Jahres ist er Torwarttrainer bei der SG Orlen. Dort kümmert er sich um die Torwartausbildung von der E-Jugend bis zur B-Jugend.

Die Trainingseinheiten finden zwischen 15:30 und 19:00 statt. Ole Dietrich erzählt, ihm gefalle die Arbeit und das Zusammenarbeiten mit Jugendlichen. Er erzählt auch, dass die Vermittlung von Torwarttechniken, die zum Erfolg führten, ihm großen Spaß mache.

Außerdem bringt der Austausch von Theorie und Praxis ihn und die Torwarte voran, sodass er und sie was davon lernen. Die Übungen sind unterschiedlich wegen den Altersunterschieden. „Bei den Jüngeren also der E-Jugend werden viele Koordinations-Übungen gemacht zum Beispiel Hütchen-Parcours.“ Es werden aber auch kognitive Aufgaben wie Matheaufgaben in Verbindung mit dem Ball gemacht und nebenbei wird auch die Fangtechnik trainiert.

„Die Arbeit mit Jugendlichen macht mir sehr viel Spaß. Die Vermittlung von Torwarttechniken, die im Spiel umgesetzt werden und zum Erfolg führen, stimmt mich freudig.“

- Ole Dietrich

In der D- bis B-Jugend lernen die Kinder schon etwas über Dehnen oder die Körperkontrolle. Auch Abwurf-Technik und Torschuss sind wichtige Übungen.

Ole erzählt, es gäbe kein besonderes Erlebnis, weil jedes Erlebnis ein besonders ist. Er sagt, wenn jemand auch so etwas wie er werden will oder etwas anderes, soll er es einfach machen!

Von unseren Autoren: Jasper, Vincent und Henry, Lukas



Die erste Lesung war ein besonderes Ereignis für die Autorin und Lehrerin. (Foto: https://www.amazon.de/Ute-Dombrowski/e/B0183MUCRW%3Fref=dbs_a_mng_rwt_scns_share)

Kultur

Spannender Nebenberuf

Ute Dombrowski ist Lehrerin und Autorin

Ute Dombrowski, hauptberuflich Lehrerin an der IGS Nastätten schreibt neben der Schule Bücher. 2007 vollendete sie den ersten Roman, dieser lag bis 2015 im Schrank. Ab da konnte man dann selbst veröffentlichen. Das nennt man Selfpublishing. In einem Interview sagte Sie: Dabei kümmere ich mich vom Tippen bis zur Werbung um alles selbst. „Zuckermasalarm“, „Diebe in Nastätten“, „Ärger in Nastätten“ und „Frag mal nach Liebe“ sind nur einige Bruchteile ihrer, momentan 32 geschriebenen Bücher. Unter anderem hat sie ein Buch mit großartigen Kurzgeschichten und auch eins mit vielen kleinen Vierzeilern verfasst.

Sie sagt: „Es ist mein Ausgleich zur Arbeit in der Schule. Ich habe dabei unheimlich viel gelernt und das nützt mir wiederum in der Schule.“ Natürlich braucht das Schreiben eines Buches Zeit, deshalb schreibt sie fast jeden Tag mindestens ein Kapitel. Beim Schreiben kann sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Lesungen machen ihr riesigen Spaß, hierbei lernt sie neue Leute kennen. Über ihren Erfolg freut sie sich jedes Mal aufs Neue. Das Schreiben macht sie glücklich. „Nach einem grässlichen Tag bringe ich auch mal einen um. Aber nur auf dem Papier. War ein guter Tag wird geküsst,“ sagte Dombrowski.

„Nach einem grässlichen Tag bringe ich auch mal einen um. Aber nur auf dem Papier.“

- Ute Dombrowski

Ihr bisher einprägsamstes Erlebnis ist ihr erstes Interview in der Zeitung und eine Lesung im Bücherland Nastätten mit 60 Gästen. Natürlich aber auch der Moment, als sie ihr erstes eigenes gedrucktes Buch in der Hand hielt.

An der IGS bietet sie die AG Kreatives Schreiben an. So sagte sie: „Wenn ihr Lust habt zu schreiben, dann legt los. Gerne könnt ihr in meiner AG schnuppern. Dort treffen sich viele Menschen, die was zu sagen haben.“

Von unseren Autor:innen: Felicitas, Jule, Emilia, Bjarne und Anna